

Vereinbarkeit von Familie und Beruf in Europa

Europäischer Wettbewerb 2014

Vera Charlotte Bohuslavizki

Inhalt

Einleitung	1
Norwegen – Familienmusterland in Europa	1
Polen – wenig Geld und wenig Kinder	3
Ungarn – schlechte Bedingungen für Familien trotz vielfältiger Unterstützung	4
Österreich – auf dem Weg zum Familienmusterland Nr.2?	6
Deutschland – zerrissen zwischen Familie und Beruf	8
Fazit	10
Anhang	12

Einleitung

In diesem Beitrag zum Europäischen Wettbewerb 2014 beschäftige ich mich mit der Frage „Was für Möglichkeiten der Vereinbarkeit von Familie und Beruf gibt es für berufstätige Mütter in verschiedenen europäischen Ländern?“ Es geht darum, herauszufinden, was für Unterstützung es in den verschiedenen Ländern für Familien gibt, ob und wie berufstätige Mütter es schaffen, Familie und Beruf zu vereinbaren, und was die Bedingungen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sind. Ich nehme an, dass es zwischen den verschiedenen Ländern große Unterschiede geben wird, da ich dies von Freunden und Verwandten gehört habe. Ich habe bei meinen Untersuchungen absichtlich den Schwerpunkt auf die Situation der Mütter gelegt und die Väter kaum mit einbezogen, da die Mütter in den meisten Ländern immer noch für den größten Teil der Kindererziehung und -betreuung verantwortlich sind. Daher denke ich, dass es für Mütter sehr viel schwerer ist, Beruf und Familie zu vereinbaren; das macht es für mich erheblich interessanter und auch dringender, mich in erster Linie mit den europäischen berufstätigen Müttern zu beschäftigen. Um einen Einblick in den Alltag berufstätiger Mütter aus verschiedenen europäischen Ländern zu bekommen, habe ich Frauen aus Norwegen, Polen, Ungarn, Österreich und Deutschland per E-Mail interviewt und ihre Aussagen mit Informationen aus Büchern, Zeitungsartikeln und dem Internet verglichen. Ich finde es sehr wichtig, sich mit diesem Thema zu befassen, da die ausreichende Unterstützung berufstätiger Mütter eine entscheidende Bedingung für das Fortbestehen des Lebensbereiches Familie ist.

Norwegen – Familienmusterland in Europa

Norwegen gilt in Europa als das Familienmusterland – und Fakten bestätigen dies. So gibt es dort zum Beispiel die europaweit höchste Beschäftigungsquote von Müttern. 80% der Mütter mit kleinen Kindern sind berufstätig, fast 50% arbeiten Teilzeit.¹ Sie arbeiten zum Teil, weil es ihnen Spaß macht, aber auch wegen des Geldes. „Die Norweger leben im Überfluss. Viele haben Hütte, Boot großes eigenes Haus und Autos. Das muss bezahlt werden“, sagt Sibylle C., eine aus Deutschland kommende Norwegerin mit einem Sohn, dazu. Sie arbeite aus den gleichen Gründen und auch weil sie nicht nur Hausfrau und Mutter sein wolle. Außerdem hat Norwegen die dritthöchste Geburtenrate in Europa, eine Norwegerin bekommt im Durchschnitt 1,95 Kinder. Und auch wenn man Glück nicht messen kann, gelten die norwegischen Mütter doch als die glücklichsten in Europa.² Auch Sibylle ist zufrieden mit ihrem Leben als berufstätige Mutter, auch wenn natürlich nicht alles perfekt ist. „Trotz guter Organisation des Tagesablaufes kommt man nicht umhin, Hektik zu haben und in den Wochentagen

¹ www.spiegel.de/politik/ausland/baby-baustelle-norwegen-europas-familienmusterland.html - 11.09.2013 20:39; Peggy Wandel: Zwischen Karriere und Krabbelgruppe, Berlin 2012, S.191

² www.ftd.de/politik/europa/vorbild-norwegen-mit-dem-stoffhasen-im-buero.html – 11.09.2013 20:44;
www.spiegel.de/politik/ausland/baby-baustelle-norwegen-europas-familienmusterland.html - 11.09.2013 20:39

von einem Termin zum anderen zu hasten. Als Familie könnten wir mehr richtig genutzte Freizeit gebrauchen, aber oft ist man einfach kaputt und macht nicht allzu viel für sich. Grundsätzlich haben wir trotz allem einiges mehr an Freizeit, als wir in Deutschland hätten. Andreas [Sibylles Mann] hat so gut wie geregelte Arbeitszeiten und das hilft uns als Familie viel. „Was ganz toll ist, ist dass ich jeden Tag zuhause bin, wenn Sebastian von der Schule kommt.“ Dass die norwegischen Mütter so glücklich sind, liegt sicherlich zum großen Teil daran, dass die gesellschaftliche Grundstimmung in Norwegen sehr familienfreundlich ist. Die Arbeitszeiten sind gut auf Familien abgestimmt und da die Kindergärten normalerweise schon um 16:00 Uhr schließen, akzeptieren die Firmen es in der Regel, dass die Arbeitnehmer früher gehen, um ihre Kinder abzuholen – wenn nötig, wird eben zu Hause weitergearbeitet, wenn die Kinder im Bett sind. Wer in Norwegen Überstunden macht, gilt nicht als fleißig, sondern als schlecht organisiert. Auch Schwangerschaften werden von den Arbeitgebern selten negativ aufgenommen.³ Dass sich Familie und Beruf in kaum einem anderen Land besser vereinbaren lassen, liegt natürlich nicht nur an der Gesellschaft, sondern auch am Staat, der die Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördert. Das norwegische System ist in diesem Bereich sehr entgegenkommend und erleichtert es, ein funktionierendes Familienleben zu führen. Zwar ist der gesetzliche Mutterschutz von drei Wochen vor der Geburt eher durchschnittlich, doch die gesetzliche Regelarbeitszeit von 37,5 Stunden in der Woche fördert die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und auch der Aspekt „Kinderbetreuung“, sowohl zu Hause als auch in Betreuungseinrichtungen, ist sehr gut geregelt. Auch die Väter werden stärker in die Kinderbetreuung eingebunden als in den meisten anderen europäischen Ländern, so ist in Norwegen zum Beispiel das „Doppelverdiener-Modell“, das gleichzeitig auch ein Dopeleltern-Modell ist, sehr beliebt. Es gibt den Vätern die Möglichkeit, sich um ihre Kinder zu kümmern und die Position der Frauen auf dem Arbeitsmarkt und ihre Karriere werden gestärkt.⁴ Was ich besonders gut finde, ist die Regelung für das Elterngeld: die Mütter können wählen zwischen 46 Wochen vollem Lohnausgleich und 56 Wochen mit 80% Lohn. Nach der Geburt ihres Kindes bleiben die meisten Mütter etwa ein Jahr lang zu Hause. Oft nimmt auch zuerst die Mutter neun Monate Elternzeit, danach kann der Vater bis zu zwölf Wochen bezahlten Erziehungsurlaub nehmen und dann kommt das Kind schon in den Kindergarten. Tatsächlich besuchen diesen fast 80% der Unter-Dreijährigen ab dem ersten Lebensjahr.⁵ „Die Kindergärten hier im Land sind sehr gut“, bestätigt Sibylle. „Es gibt Platz für jedes Kind, genügend Personal und lange Öffnungszeiten von 07.00 – 17.00 Uhr.“ Die Kosten dafür belaufen sich auf maximal 280 Euro im Monat, Betreuungsgeld bekommen die

³ Peggy Wandel: Zwischen Karriere und Krabbelgruppe, Berlin 2012, S.192; www.ftd.de/politik/europa/:vorbild-norwegen-mit-dem-stoffhasen-im-buero.html – 11.09.2013 20:44

⁴ Peggy Wandel: Zwischen Karriere und Krabbelgruppe, Berlin 2012, S.191/192; www.ftd.de/politik/europa/:vorbild-norwegen-mit-dem-stoffhasen-im-buero.html – 11.09.2013 20:44

⁵ Peggy Wandel: Zwischen Karriere und Krabbelgruppe, Berlin 2012, S.191; www.spiegel.de/politik/ausland/baby-baustelle-norwegen-europas-familienmusterland.html – 11.09.2013 20:39

Mütter bis zum 2.Geburtstag des Kindes.⁶ Zusätzlich gibt es noch die „offenen Kindergärten“, wo sich Mütter mit Säuglingen und Kleinkindern, die nicht in den Kindergarten gehen, treffen können. Diese Kindergärten werden von den Norwegerinnen etwa ein Jahr lang genutzt, bis sie wieder anfangen zu arbeiten. Ab einem Alter von drei Jahren ist der „normale“ Kindergarten für alle Kinder obligatorisch. Schulkinder sind nachmittags in den meisten Fällen im Hort, da die Schule um 13:00 Uhr endet. Zusätzlich gibt es sehr gute Kindertagesstätten, denen es auch nicht wie in Deutschland an Plätzen mangelt.⁷ „Hier ist es sehr einfach Mutter, zu sein“⁸, sagt Louise Prestgard (38), Mutter zweier Kinder. „Ja, es ist alles gut zurechtgelegt für Familien. Schulkinder haben die Möglichkeit zur Betreuung nach dem Unterricht bis 16:30/17:00 Uhr; wenn dein Kind krank ist, kannst du ohne schlechtes Gewissen zu Hause bleiben und wenn Kindergarten/Schule mal geschlossen haben, kannst du dein Kind auch mal mit zur Arbeit bringen, wenn du sonst keine Betreuung hast“, bestätigt Sibylle - und auch Astrid (36), ebenfalls Mutter von 2 Kindern, stimmt dem zu: „Norwegen ist ein Land, in dem es Spaß macht, Kinder zu bekommen.“⁹

Polen – wenig Geld und wenig Kinder

Es gibt einen treffenden Witz über die typisch polnische Familie; er lautet folgendermaßen: Nach einem anstrengenden Arbeitstag treffen Mutter und Vater sich zu Hause. Er sitzt im Wohnzimmerstuhl, schaut von der Zeitung auf und ruft: „Schatz, wollten wir heute nicht ins Kino gehen?“ Sie ruft aus der Küche: „Ja gern! Ich muss nur noch Essen machen, die Kinder ins Bett bringen, waschen und bügeln.“ Er zurück: „Und wann holst du die Karten ab?“¹⁰ In den meisten polnischen Familien sind beide Elternteile berufstätig und arbeiten Vollzeit, die Mutter übernimmt zusätzlich noch den Haushalt und die Kindererziehung.¹¹ Die staatliche Unterstützung hält sich in Grenzen; meine Interviewpartnerin aus Polen, eine berufstätige Mutter mit zwei Kindern, meint dazu etwas sarkastisch-resigniert: „Es ist besser als gar nichts.“ Vom Staat gewünscht wird das traditionelle „Ernährer-Modell“, das heißt, nur der Mann soll arbeiten, während die Frau kocht, putzt und die Kinder erzieht. Das ist allerdings schwierig umzusetzen, denn mit nur einem Einkommen ist es nicht einfach, eine Familie zu ernähren.¹² Meine Interview-Partnerin antwortete auf die Frage, warum sie arbeite: „Ich arbeite, weil man mit einem Gehalt den Lebensunterhalt nicht schaffen kann, und auch

⁶ Peggy Wandel: Zwischen Karriere und Krabbelgruppe, Berlin 2012, S.192

⁷ Peggy Wandel: Zwischen Karriere und Krabbelgruppe, Berlin 2012, S.192; www.ftd.de/politik/europa/:vorbild-norwegen-mit-dem-stoffhasen-im-buero.html – 11.09.2013 20:44

⁸ www.spiegel.de/politik/ausland/baby-baustelle-norwegen-europas-familienmusterland.html - 11.09.2013

⁹ Peggy Wandel: Zwischen Karriere und Krabbelgruppe, Berlin 2012, S.192

¹⁰ www.spiegel.de/politik/ausland/familien-in-polen-ein-leben-wie-ein-kartenhaus.html - 21.09.2013 13:06

¹¹ www.spiegel.de/politik/ausland/familien-in-polen-ein-leben-wie-ein-kartenhaus.html - 21.09.2013 13:06

¹² www.spiegel.de/politik/ausland/familien-in-polen-ein-leben-wie-ein-kartenhaus.html - 21.09.2013 13:06

wegen der Rente. Polen hat keinen Euro, aber seit es den Euro [in den anderen Ländern] gibt, sind in Polen die Preise gestiegen. Es betrifft Lebensmittel, Benzin, Strom und Gas, also alle Dinge des täglichen Lebens.“ Das Durchschnittseinkommen in einem Haushalt mit zwei Kindern beträgt etwa 500€, das ist sehr viel weniger als in Deutschland, obwohl die Lebensmittelpreise in Polen fast genauso hoch sind wie bei uns. Viele Mütter würden gerne mehr Zeit mit ihren kleinen Kindern verbringen, müssen aber arbeiten, um Geld zum Leben zu haben.¹³ Und da ergibt sich das nächste Problem: während beide Elternteile arbeiten, müssen die Kinder betreut werden, doch es gibt nur wenig Betreuungseinrichtungen in Polen. Nach der Wende wurden die staatlichen Kindergärten und Vorschulen in die Verwaltung der Gemeinden übertragen; da die meisten Gemeinden kein Geld dafür hatten, wurden viele Kindergärten und Vorschulen einfach geschlossen. Die Eltern müssen die Betreuung ihrer Kinder also selber organisieren und wer sich kein Kindermädchen leisten kann, ist sehr auf Freunde und Verwandte angewiesen.¹⁴ Die Kinder meiner Interviewpartnerin wurden zum Beispiel von deren Schwiegereltern betreut, als ihre Mutter – wie viele polnische Frauen - 5 Monate nach der Geburt wieder anfang zu arbeiten. Allerdings gibt es in Polen keine besonders hohe Geburtenrate, eine Frau bekommt im Durchschnitt 1,3 Kinder, das ist im europäischen Vergleich ziemlich wenig. Möglicherweise liegt der nicht vorhandene Kinderreichtum zum Teil an den fehlenden Betreuungsmöglichkeiten, dazu kommt sicher auch, dass viele polnische Frauen Angst haben, ihren Job zu verlieren, wenn sie ein Kind bekommen. Oft möchte eine Frau nach dem Mutterschaftsurlaub an ihren Arbeitsplatz zurückkehren und muss feststellen, dass inzwischen jemand anders ihre Stelle übernommen hat.¹⁵ Basia Wagner (37), eine Polin mit zwei Kindern, arbeitet freiwillig – ihre Familie braucht das Geld nicht unbedingt -, doch sie gibt zu: „Als arbeitende Mutter ist es schwer. Irgendwie macht man beides nur zum Teil.“¹⁶ Auch meine Interviewpartnerin räumt ein: „Eine berufstätige Frau ohne Kinder hat natürlich mehr Zeit für sich, Mann und Freunde...“ Aber insgesamt ist sie zufrieden mit ihrem Leben als berufstätige Mutter: „Ich hätte es nochmal genau so gemacht.“

Ungarn – schlechte Bedingungen für Familien trotz vielfältiger Unterstützung

Die ungarischen Mütter haben in Europa mit die meisten Schwierigkeiten, Beruf und Familie zu vereinbaren. Die Beschäftigungsquote von Frauen mit Kindern ist in Ungarn sehr niedrig. Nur 34% der Mütter mit Kindern unter sechs Jahren sind berufstätig. Die meisten Mütter versuchen zu Hause zu

¹³ www.spiegel.de/politik/ausland/familien-in-polen-ein-leben-wie-ein-kartenhaus.html - 21.09.2013 13:06

¹⁴ www.spiegel.de/politik/ausland/familien-in-polen-ein-leben-wie-ein-kartenhaus.html - 21.09.2013 13:06

¹⁵ www.spiegel.de/politik/ausland/familien-in-polen-ein-leben-wie-ein-kartenhaus.html - 21.09.2013 13:06;
www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Fafo/Familie/famZ_01_09.asp - 21.01.2014 21:20

¹⁶ www.spiegel.de/politik/ausland/familien-in-polen-ein-leben-wie-ein-kartenhaus.html - 21.09.2013 13:06

bleiben, bis ihr Kind drei Jahre alt ist, da das laut überwiegender Meinung das Beste für das Kind ist. Viele Familien können es sich allerdings nicht leisten, jahrelang auf ein zweites Einkommen zu verzichten.¹⁷ Szilvia S., eine berufstätige Ungarin mit einem Kind, bestätigt: „Besonders teuer sind definitiv die Kosten fürs Wohnen, also Kredit (Abzahlung) und Nebenkosten. In Ungarn reicht ein Durchschnittseinkommen nicht fürs Leben, für die Grundversorgung!“ Deshalb bleibt die Mehrheit der Mütter nach der Geburt ihres Kindes nur zwei Jahre lang zu Hause, in dieser Zeit nehmen viele Väter einen Zweitjob an. Oft würden die Mütter gerne in Teilzeit arbeiten, doch es gibt nur wenig Teilzeitstellen. 72% der Mütter mit Kindern unter 6 Jahren finden einen leichteren Zugang zu Teilzeitarbeit wichtig.¹⁸ Auch Szilvia, die Vollzeit arbeitet, sieht das so: „Es wäre schön, wenn ich weniger arbeiten könnte. In der dadurch gewonnenen Zeit würde ich den Haushalt erledigen, sprich kochen, waschen, bügeln, einkaufen, putzen, etc. Wenn meine Familie dann heim käme, hätten wir mehr Zeit und Energie füreinander, zum Beispiel zum Spielen, Ausflüge machen, also einfach zum Spaß haben.“ Auch die Geburtenrate ist in Ungarn im Vergleich zu anderen europäischen Ländern extrem niedrig; im Durchschnitt 1,2 Kinder pro Frau. Es gibt kaum Betreuungsangebote für Kinder unter 3 Jahren, nur 9% wird Betreuung geboten. Die wenigen Plätze bekommen die Mütter, die wirklich darauf angewiesen sind. Daher muss eine potentielle Mutter es sich genau überlegen, ob sie die Betreuung eines Kindes organisieren kann bzw. ob sie es sich finanziell leisten kann, ein paar Jahre nicht berufstätig zu sein.¹⁹ Am besten ist es, wenn man die Möglichkeit hat, sich selbst um sein Kind zu kümmern oder es von der Familie betreuen zu lassen, bis es in den Kindergarten kommt, da die Krippen in Ungarn nicht sehr gut sind. Es gibt nicht genug Erzieherinnen, sodass eine individuelle Betreuung nicht möglich ist. „Die Kinder bekommen nicht die Liebe, Zuneigung und Aufmerksamkeit, wie zu Hause in der Familie“, kritisiert Szilvia zu Recht. Ab dem dritten Lebensjahr ist der kostenlose staatliche Kindergarten Pflicht. Die Schulen bieten Ganztagsbetreuung, sodass die Eltern Vollzeit arbeiten können, in den Grundschulen gibt es auch kostenlose Mahlzeiten.²⁰ In diesem Punkt unterstützt der Staat die berufstätigen Mütter sehr gut, aber leider lässt die Unterstützung – auch von Seiten der Gesellschaft - in puncto Wiedereinstieg in den Beruf nach der Schwangerschaft noch zu wünschen übrig. „Bei den Arbeitgebern ist es typisch, dass Mütter benachteiligt werden beim Wiedereinstieg ins Berufsleben. Man stellt eine Frau mit Kindern nicht gerne ein!“, so Szilvia. Auch Frauen ohne Kinder werden nicht so gerne eingestellt wie Männer, da immer die Möglichkeit besteht,

¹⁷ europa.eu/epic/countries/hungary/index_de.html – 11.09.2013 21:26; Peggy Wandel: Zwischen Karriere und Krabbelgruppe, Berlin 2012, S.165/166

¹⁸ Peggy Wandel: Zwischen Karriere und Krabbelgruppe, Berlin 2012, S.165; europa.eu/epic/countries/hungary/index_de.html – 11.09.2013 21:26

¹⁹ Peggy Wandel: Zwischen Karriere und Krabbelgruppe, Berlin 2012, S.164-166; europa.eu/epic/countries/hungary/index_de.html – 11.09.2013 21:26

²⁰ Peggy Wandel: Zwischen Karriere und Krabbelgruppe, Berlin 2012, S.165/169; europa.eu/epic/countries/hungary/index_de.html – 11.09.2013 21:26

dass sie schwanger werden. „Wenn eine Frau ein Kind bekommt, hat das für den Arbeitgeber nur Nachteile. Bereits während der Schwangerschaft werden viele entlassen, oder nach der Elternzeit werden sie nicht wieder beschäftigt, sondern es wird jemand neues eingestellt, der kein Kind hat.“ Die finanzielle Unterstützung durch den Staat ist zwar vielfältig, aber nicht sehr hoch. Nach der Geburt ihres Kindes bekommt eine Mutter eine einmalige Mutterschaftsunterstützung von 42000 Forint (etwa 150€) sowie zwei Jahre lang 70% des durchschnittlichen Gehalts der letzten zwei Jahre; allerdings gibt es nach den ersten 24 Wochen eine Höchstgrenze von 320€ im Monat. Bis zum 18. Geburtstag des Kindes können die Eltern Kindergeld beziehen, welches jedoch nur 39€ pro Monat für ein Kind beträgt. Zusätzlich gibt es für Kinder unter drei Jahren eine Betreuungszulage von 100€ monatlich, diese darf aber nur in Anspruch genommen werden, wenn ein Elternteil bis zum ersten Geburtstag des Kindes nicht erwerbstätig ist und danach nur Teilzeit arbeitet.²¹ Auf den ersten Blick sieht das nach viel aus, doch: „Die finanzielle Unterstützung ist viel zu wenig!“, sagt Szilvia. Trotzdem ist sie mit ihrem Leben als berufstätige Mutter zufrieden. „Für mich ist mein Leben so, wie es ist, ein ganzes; ich bin Mutter UND kann arbeiten. Das Problem liegt bei der Verteilung. Die Frauen sollten weniger arbeiten können und dafür mehr Zeit für die Familie und den Haushalt haben. [Trotzdem finde ich es gut], dass ich auch als Mutter die Möglichkeit habe, zu arbeiten und meinem Beruf nachzugehen und dass ich etwas mache, was mir Spaß macht, wo ich mich entfalten und meine Fähigkeiten nicht nur als Mutter unter Beweis stellen kann.“

Österreich – auf dem Weg zum Familienmutterland Nr.2?

In Österreich ist die Vereinbarung von Familie und Beruf nicht so schwer wie in manch anderem europäischen Land. Gerade in den letzten Jahren ist die Erwerbsbeteiligung der Frauen stark gestiegen, das liegt in erster Linie daran, dass die Teilzeitarbeit in Österreich immer mehr an Bedeutung gewinnt. Vor allem Mütter mit betreuungspflichtigen Kindern sehen darin oft die einzige Möglichkeit, sich neben ihren Betreuungsaufgaben auch im Beruf ausleben zu können, da bei den meisten Frauen mit der Geburt eines Kindes eine Reduzierung der Arbeitszeit verbunden ist. So arbeitet fast die Hälfte (47%) der Frauen mit Kindern unter 15 Jahren Teilzeit und nur 19% Vollzeit. Allerdings steigt die Vollzeitbeschäftigtenrate der Mütter mit dem Alter ihrer Kinder: je älter diese sind, desto mehr Frauen arbeiten Vollzeit.²² So auch Stefanie B., eine Österreicherin mit zwei Kindern. „Wenn ich nicht arbeiten würde, könnten wir nicht in unserer Wohnung leben, wir könnten am Wochenende nicht fortgehen, und ich würde mir sicher bei jedem Klamotten-Einkauf dreimal überlegen, ob die Kinder

²¹ Peggy Wandel: Zwischen Karriere und Krabbelgruppe, Berlin 2012; S.167;
europa.eu/epic/countries/hungary/index_de.html – 11.09.2013 21:26

²² www.statistik.at/web_de/statistiken/soziales/gender-statistik/vereinbarkeit_von_beruf_und_familie - 11.09.2013 20:26

oder ich das wirklich brauchen. Sowohl Mietpreise als auch Eigentumspreise sind immens hoch, Lebensmittel sind auch teurer als bei euch, aber ich glaube auch, dass das Einkommen in Österreich ein wenig höher ist.“ Viele Frauen arbeiten also, da sie sonst ein sehr einfaches und unbequemes Leben führen müssten. Doch im Gegensatz zu Polen und Ungarn ist es in Österreich nicht so, dass man als Familie von einem Gehalt nicht leben kann. Die Mütter in Österreich werden vom Staat ausreichend unterstützt, vor allem die finanzielle Unterstützung ist ungewöhnlich lange beanspruchbar. Die Unterstützung beginnt bereits acht Wochen vor dem errechneten Geburtstermin, bei dem – in Europa ungewöhnlich langen - gesetzlichen Mutterschutz, der nach der Geburt weitere acht Wochen andauert. Da Mütter im Mutterschutz vom Arbeitsgeber nicht bezahlt werden, erhalten sie vom Staat stattdessen das sogenannte Wochengeld, welches normalerweise der Höhe des Gehaltes entspricht.²³ Nach Ende des Mutterschutzes spielt für viele Mütter die Elternkarenz eine große Rolle. „Als Karenz wird der Anspruch auf Freistellung von der Arbeitsleistung gegen Entfall des Arbeitsentgelts bezeichnet.“²⁴ Die Mutter kann zu Hause bleiben, sich um ihr Kind kümmern und anschließend wieder an ihren alten Arbeitsplatz zurückkehren. Ein Rechtsanspruch auf Karenz besteht bis zum Tag vor dem zweiten Geburtstag des Kindes.²⁵ Schon ab der Geburt ihres Kindes können die Eltern Kinderbetreuungsgeld beziehen. Ähnlich wie in Norwegen können sie aus mehreren Varianten wählen, allerdings gibt es in Österreich mehr verschiedene Möglichkeiten, daher kann der Bezug von Kinderbetreuungsgeld dort noch individueller auf die verschiedenen Familien abgestimmt werden. Es gibt die Möglichkeiten einkommensabhängiges oder pauschales Kinderbetreuungsgeld zu beziehen. Bei erstgenannter erhält der nichtarbeitende Elternteil ein Jahr lang 80% der Letzteinkünfte, allerdings nur bis zu einem täglichen Betrag von 66€. Eine Mutter, die das pauschale Kindergeld wählt, erhält einen festen täglichen Betrag, der umso kleiner ist, je länger er bezogen wird (wahlweise zwischen 12 und 30 Monaten).²⁶ Außerdem können Eltern ab dem Tag der Geburt bis zur Volljährigkeit ihres Kindes staatliche Familienbeihilfe in Anspruch nehmen. Nach dem 18. Geburtstag kann die Familienbeihilfe noch weitere sechs Jahre bezogen werden, allerdings nur, wenn das Kind eine Berufsausbildung macht oder studiert. Die Höhe der Familienbeihilfe ist abhängig vom Alter des Kindes, so werden zum Beispiel in den ersten drei Lebensjahren monatlich 105,40€ ausgezahlt, ab dem 19. Lebensjahr sind es 152,70€.²⁷ Auch der Aspekt „Kinderbetreuung“ ist in Österreich gut abgedeckt. Trotzdem ist es ein eher kinderarmes Land: der Durchschnitt von 1,4 Kindern pro Frau ist im europäischen Vergleich recht niedrig. Doch da in Österreich viele Mütter ihre Kinder in Krippen

²³ www.help.gv.at/Portal.Node/hlpd/public/content/8/Seite.082100.html - 12.01.2014 15:22

²⁴ www.help.gv.at/Portal.Node/hlpd/public/content/8/Seite.080074.html - 12.01.2014 15:18

²⁵ www.statistik.at/web_de/statistiken/soziales/gender-statistik/vereinbarkeit_von_beruf_und_familie - 11.09.2013 20:26; www.help.gv.at/Portal.Node/hlpd/public/content/8/Seite.080074.html - 12.01.2014 15:18

²⁶ www.help.gv.at/Portal.Node/hlpd/public/content/8/Seite.080601.html - 12.01.2014 14:46

²⁷ www.help.gv.at/Portal.Node/hlpd/public/content/8/Seite.080711.html - 12.01.2014 15:01; www.help.gv.at/Portal.Node/hlpd/public/content/8/Seite.080714.html - 12.01.2014 15:05

und Kindergärten geben, ist es sehr wichtig, dass der Staat sich um diese kümmert, dass immer ausreichend Plätze vorhanden und auch die Krippen und Kindergärten selbst stets in gutem Zustand sind.²⁸ Stefanie ist der Ansicht, dass das der Regierung durchaus gelungen ist: „Meiner Meinung nach sind unsere Kinderbetreuungsstätten sehr gut ausgestattet, viel Platz, sowohl drinnen als auch draußen, sehr viele altersentsprechende Beschäftigungsmöglichkeiten, jeden Tag "gesunde Jause" usw.“ Trotzdem gibt es noch Mängel im Betreuungssystem Österreichs. „Was vielleicht noch zu wünschen wäre, ist eine staatliche Unterstützung für diejenigen, die ihre Kinder vor dem 30. Lebensmonat betreuen lassen, da die Kosten bei Tagesmüttern oder privaten Krippen immens sind (durchschnittlich 400€ pro Monat).“ Alles in allem kann man in Österreich als berufstätige Mutter gut leben, auch wenn es noch nicht an das Familienmusterland Norwegen heranreicht. Stefanies Urteil über die Vereinbarkeit von Familie und Beruf in Österreich: „Es gibt sicher keine perfekte Kombination, aber mittlerweile sehr gute Kompromisse.“

Deutschland – zerrissen zwischen Familie und Beruf

Deutschland liegt, was die Möglichkeiten der Vereinbarung von Familie und Beruf angeht, in Europa zwischen den beiden Extremen „Familienmusterland“ und „Katastrophale Bedingungen“, die Tendenz geht eher zum letztgenannten. Die heutigen jungen Frauen seien unfähig, ein Gleichgewicht zwischen Beruf und Familie zu finden, lautet das deprimierende Ergebnis einer Studie der Frauenzeitschrift „Brigitte“. Die Geburtenrate ist mit 1,4 Kindern pro Frau im europäischen Vergleich relativ niedrig, obwohl sich viele junge Frauen Kinder wünschen. Gleichzeitig wird aber auch von ihnen erwartet, dass sie sich selbst versorgen können, was bedeutet, dass sie zumindest Teilzeit arbeiten müssen.²⁹ Abgesehen davon arbeiten viele Mütter auch, weil das Leben von einem deutschen Durchschnittsgehalt sehr unbequem wäre. Tünde B., eine aus Ungarn stammende Deutsche mit zwei Kindern, ist ebenfalls erwerbstätig: „Wenn ich nicht arbeiten würde, könnten wir uns kein so großes Haus, kein zweites Auto und wahrscheinlich kein Leben auf dem Land leisten. Als besonders teuer empfinde ich die Lebensunterhaltungskosten, sprich Miete, Nebenkosten, Benzin, Strom, Heizung. Diese Kosten nehmen fast zwei Drittel unserer Gesamteinnahmen ein, das finde ich sehr viel, viel zu viel!“ 68% der Mütter von betreuungspflichtigen Kindern sind erwerbstätig, davon arbeitet etwa die Hälfte Teilzeit. 37% der berufstätigen Mütter gibt an, zu wenig Zeit für ihre Kinder zu haben. Tünde erklärt, sie verbringe zwar ausreichend Zeit mit ihren Kindern, doch wie vielen berufstätigen Müttern

²⁸ www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Fafo/Familie/famZ_01_09.asp - 21.01.2014 21:20

²⁹ www.bmfsfj.de/doku/Publikationen/genderreport/5-Vereinbarkeit-von-familie-und-beruf/5-11-ueberblick-ueber-die-ergebnisse.html - 11.09.2013 20:21; Irene Jung: Viel Wut und wenig Spielraum, Hamburger Abendblatt, 11.09.2013; www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Fafo/Familie/famZ_01_09.asp - 21.01.2014 21:20

fehlt ihr oft die Zeit für sich selbst.³⁰ 69% der Frauen mit weniger als drei Jahre alten Kindern sind nicht erwerbstätig, da sie sich stattdessen der Betreuung selbiger widmen. Zwar würden die meisten Eltern mit kleinen Kindern gerne nach einem Modell leben, bei dem die Mutter Teilzeit arbeitet und der Vater Vollzeit, doch das ist oft nicht möglich wegen fehlender Teilzeitarbeitsplätze. Ein großes Problem ist in Deutschland auch der Mangel an Krippen, Kindergärten und Kindertagesstätten. Ein Viertel der berufstätigen Mütter könnte sich vorstellen, mehr zu arbeiten, doch aufgrund der fehlenden Betreuungsangebote ist das nicht möglich. Noch dazu stehen die Plätze zum Teil nur nachmittags zur Verfügung, was die Möglichkeiten für berufstätige Mütter ebenfalls einschränkt. Zu wenig Geld, Grundstücke und Erziehungspersonal verhindern eine Verbesserung dieser Situation.³¹ Die staatliche Unterstützung für berufstätige Mütter ist in Deutschland generell nicht sehr ausgeprägt, auch dazu hat Tünde eine klare Meinung: „Ich finde eine Mutter sollte 3 Jahre lang mit dem Kind zu Hause bleiben können, ohne dass ihr Leben sich finanziell verschlechtert.“ Doch das ist leider selten so. „Das Elterngeld ist in Deutschland nicht gut geregelt“, bemängelt sie. Die Arbeitsplatzgarantie während der maximal dreijährigen Elternzeit ist in Deutschland im europäischen Vergleich zwar ungewöhnlich lang, allerdings bekommen Mütter in der Elternzeit nur wenig finanzielle Unterstützung. Das Elterngeld in Höhe von 67% des Gehaltes kann höchstens 14 Monate in Anspruch genommen werden, im Durchschnitt wird es von den Frauen jedoch nur 11,7 Monate bezogen. Danach gehen die meisten Frauen wieder arbeiten, da sie nicht länger auf ihr volles Gehalt verzichten wollen. Das liegt allerdings oft nicht in der Notwendigkeit, den Lebensunterhalt zu schaffen, begründet, sondern vielmehr in dem Wunsch einen gewissen Lebensstandard zu halten und sich auch außerhalb der Mutterrolle auszuleben und selbstständig für den Lebensunterhalt aufkommen zu können. Dieser Wunsch hängt sicherlich mit den Ansprüchen der Gesellschaft zusammen und dem Rollenbild der deutschen Frau, die einerseits wie früher Kinder bekommt und sich um ihre Familie und den Haushalt kümmert, andererseits aber auch emanzipiert und unabhängig ist und selber für sich sorgen kann. Dieses Rollenbild ist schwierig zu verwirklichen, da ist es kein Wunder, dass die heutigen jungen Frauen sich zerrissen zwischen Beruf und Familie fühlen.³² Auch für Tünde ist es oft nicht einfach, Beruf und Familie zu vereinbaren. „Man muss aber durchatmen und weitermachen, denn: andere Mütter schaffen es ja auch!“, spornst sie sich an. Ist es in Deutschland denn überhaupt möglich, Familie und Beruf zu vereinbaren? „Es ist wichtig,

³⁰ www.spiegel.de/karriere/berufsleben/familie-und-job-2-von-3-muettern-sind-berufstaetig.html - 15.09.2013 18:39; www.familie-und-tipps.de/Frauen/Beruf.html - 11.09.2013 20:31; Barbara Schneider: Frauen auf Augenhöhe, Offenbach 2012, S.54

³¹ www.spiegel.de/karriere/berufsleben/familie-und-job-2-von-3-muettern-sind-berufstaetig.html - 15.09.2013 18:39; www.bmfsfj.de/doku/Publikationen/genderreport/5-Vereinbarkeit-von-familie-und-beruf/5-11-ueberblick-ueber-die-ergebnisse.html - 11.09.2013 20:21; Barbara Schneider: Frauen auf Augenhöhe, Offenbach 2012, S.54/55; www.familie-und-tipps.de/Frauen/Beruf.html - 11.09.2013 20:31

³² www.bmfsfj.de/doku/Publikationen/genderreport/5-Vereinbarkeit-von-familie-und-beruf/5-11-ueberblick-ueber-die-ergebnisse.html - 11.09.2013 20:21; www.helles-koepfchen.de/artikel/2970.html - 22.09.2013 12:11; Irene Jung: Viel Wut und wenig Spielraum, Hamburger Abendblatt, 11.09.2013

dass man als Frau die Möglichkeit hat sich zu verwirklichen, wenn man [...] nicht nur als Frau und Mutter fungieren will. Wichtig ist aber auch, dass die Kinder nicht in den Hintergrund geraten“, führt Tünde aus. „Man kann es sicher miteinander vereinbaren, aber nur, wenn die Frau – und Mutter - akzeptieren kann, dass sie neben der Familie nicht egoistisch sein und z.B. Karriere machen kann. Mir war schon immer klar, dass ich Kinder haben und nicht "nur" Karriere machen möchte. Ich bin auf jeden Fall zufrieden mit meinem Leben, ich habe viel durchgemacht, aber auch viel erreicht. Ein Leben ohne Kinder ist für mich kein erfülltes Leben.“

Fazit

Norwegen ist ein Familienmusterland und auch Österreich bietet gute Bedingungen, um Familie und Beruf zu vereinbaren, doch warum ist das in Deutschland, Polen und Ungarn nicht so? Was muss gegeben sein, damit es Familien gut gehen kann? Auf jeden Fall ist es wichtig, dass der Staat ausreichend Unterstützung gewährt, die im besten Fall genau auf die Bedürfnisse der Familien zugeschnitten ist. Gut ist es, wenn die Mütter die Möglichkeit haben, mitzubestimmen, wie viel finanzielle Unterstützung sie wie lange bekommen. Was die Kinderbetreuung angeht, sollte vom Staat dafür gesorgt werden, dass es genügend gute, bezahlbare Betreuungsangebote gibt, die bestenfalls lange Öffnungszeiten, die zu den Arbeitszeiten der Mütter und Väter passen, haben. Außerdem trägt es zur Vereinbarung von Familie und Beruf bei, wenn Mütter und Männer gleichberechtigt behandelt werden, die Männer dürfen nicht bevorzugt werden, was Jobangebote, Gehälter und den Wiedereinstieg in den Beruf angeht. Dazu sind eine familienfreundliche Grundstimmung der Gesellschaft und familienfreundliche Arbeitgeber und Arbeitszeiten natürlich hilfreich. Umgekehrt darf auch nicht wie selbstverständlich davon ausgegangen werden, dass die Kinderbetreuung und -erziehung im Aufgabenbereich der Frau liegt. Viel besser ist es, wenn die Väter sich ähnlich viel um ihre Kinder kümmern wie die Mütter, das entlastet einerseits die Mütter und gibt ihnen mehr Zeit für den Beruf, andererseits sorgt es auch für ein gutes Familienklima, wenn der Papi oft zu Hause ist und auch mal etwas mit seinen Kindern unternimmt. Ich glaube, dass dieser Aspekt die wichtigste Bedingung für ein familienfreundliches Land ist, denn ich denke, dass in einer Familie, in der der Vater sich oft um die Kinder kümmert, ein stärkeres Familiengefühl entsteht, als wenn der Vater nie da ist. Außerdem glaube ich, dass es einer Mutter, die in einer familienfreundlichen Gesellschaft lebt, schon deshalb

leichter fällt, Familie und Beruf zu vereinbaren, weil sie weiß, dass sie von ihrem Mann bei der Kinderbetreuung unterstützt wird oder dass sie in puncto Berufstätigkeit nicht benachteiligt wird. Im Übrigen ist Norwegen – das Familienmusterland – das einzige der untersuchten Länder, das diese Bedingung wirklich erfüllt; allein das zeigt schon, dass die gleichberechtigte Behandlung von Müttern und Vätern eine wichtige Voraussetzung für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist.

Anhang

Norwegen – Sibylle C. (Krankenschwester)

Interview

Wie viele Kinder hast du und wie alt sind sie?

Einen Sohn, 9 Jahre.

Wie lange arbeitest du pro Woche?

Ich arbeite als Krankenschwester in einem festen Turnus nachts von 22.00 -8.00, 12 Nächte im Monat. Dadurch kommen unterschiedliche Wochenstunden zustande, die zwischen 10 und 40 Stunden wöchentlich liegen.

Warum arbeitest du?

Aus finanziellen Gründen, ich arbeite gerne in meinem Beruf und auch um nicht nur Hausfrau und Mutter zu sein.

Arbeitet dein Mann und wenn ja wie viel?

Ja, 100% und mehr.

Wie viel Zeit verbringst du mit deiner Familie?

So viel wie möglich.

Bist du damit zufrieden?

Könnte mehr sein! Durch Nachtwachen am Wochenende ist die Freizeit zusammen begrenzt.

Wie sind deine Kinder betreut, wenn du arbeitest?

Nachts ist mein Mann zuhause, tagsüber in der Schule von 08.35- 15.05 Uhr.

Wie lange bist du vor und nach der Geburt deines Kindes zu Hause geblieben?

6 Wochen vor der Geburt und 3 Jahre danach. Ich konnte das so machen, da Sebastian in Deutschland geboren wurde. Wir sind, als er 1 Jahr alt war, nach Norwegen gezogen. Ich bekam dort vom norwegischen Staat ein bisschen Unterstützung, wie alle Frauen, die ihre Kinder nicht in den Kindergarten geben. Das machen viele ausländische Frauen, Norwegerinnen machen das selten.

Also machen die meisten Norwegerinnen das nicht so wie du?

Nein. Die Frauen, die eine Festanstellung haben, bekommen nach der Entbindung 10 Monate lang ihr volles Gehalt, oder sie wählen 12 Monate zuhause zu bleiben und bekommen dann monatlich 80% ihres Gehaltes bezahlt. Danach müssen sie wieder anfangen zu arbeiten.

Sind in Norwegen viele Mütter berufstätig und – wenn ja – wie viel arbeiten sie?

Die meisten Frauen sind berufstätig und arbeiten oft zwischen 80% und 100%.

Und warum arbeiten sie?

Sie arbeiten aus finanziellen Gründen. Die Norweger leben im Überfluss. Viele haben Hütte, Boot, großes eigenes Haus und 2 Autos. Das muss bezahlt werden.

Haben in Norwegen viele berufstätige Frauen Kinder?

Ja.

Du sagtest in Norwegen ist es üblich, Kinder in Krippen und Kindergärten zu geben?

Ja.

Was hältst du davon Kinder schon als Säuglinge zum großen Teil von anderen Leuten betreuen zu lassen?

Ich persönlich finde es nicht gut und würde versuchen es zu vermeiden. Oft ist es aber nicht anders machbar und die Kindergärten hier sind gut gerüstet, mit gutem und genügend qualifiziertem Personal, um für Babys und Kleinkinder zu sorgen.

Was hältst du generell von Krippen und Kindergärten?

Die Kindergärten hier im Land sind sehr gut. Es gibt Platz für jedes Kind, genügend Personal und lange Öffnungszeiten von 07.00 – 17.00 Uhr. Zusätzlich gibt es noch „offene Kindergärten“. Dort können sich Mütter mit Säuglingen und Kleinkindern, die nicht in einen Kindergarten gehen, treffen. Die offenen Kindergärten werden sehr viel genutzt. Von den Norwegerinnen, bis sie wieder anfangen zu arbeiten, ca. 1 Jahr. Von den Ausländerinnen bis ihre Kinder 3 Jahre alt werden. Danach ist Kindergarten eigentlich für alle obligatorisch.

Welche Art von staatlicher Unterstützung findest du wichtig?

Kindergeld, garantierter Kindergartenplatz und nicht nur halbtags, Hilfe für Alleinerziehende und mehrere Familienanlaufstellen bei Schwierigkeiten innerhalb der Familie.

Wie beurteilst du die Unterstützung, die es bisher gibt?

Ich habe nicht so den Einblick in die Unterstützung, die man hier bekommt. Ich glaube, das ist ganz ok. Ich weiß nur von einer alleinerziehenden Freundin, dass sie lange auf einen Familientherapieplatz warten musste. Also bräuchten wir da noch mehr Fachpersonal, die das abdecken und die Wartezeit verkürzen könnten.

Wie sähe für dich die perfekte Mischung aus Familie und Beruf aus?

Unserer Familie würde es schon sehr helfen, wenn ich keine Wochenendarbeit mehr hätte. Ansonsten sind wir auf weiteres zufrieden mit der Lösung, dass ich nachts arbeite. Dadurch bin ich immer zuhause, wenn unser Sohn von der Schule nach Hause kommt. Es ist Zeit für Hausaufgaben, gemeinsames Abendessen und ihn zu Freizeitaktivitäten zu begleiten.

Glaubst du, dass das möglich ist, bzw. glaubst du, dass man Beruf und Familie überhaupt perfekt miteinander vereinbaren kann?

Es gibt sicher keine generelle Lösung und bedarf eines hohen Maßes an Organisation und Struktur. Jede Familie hat einen anderen Ausgangspunkt: Ausbildung, Arbeitszeiten, Finanzen, wie viele Kinder, leben die Eltern zusammen, Familie in der Nähe... Ich denke aber, dass das möglich ist und viele Frauen beweisen auch schon mit Erfolg, dass sich das vereinbaren lässt.

Bist du zufrieden mit deinem Leben als berufstätige Mutter?

Ja.

Gibt es auch etwas, womit du nicht zufrieden bist? Und womit speziell bist du zufrieden?

Trotz guter Organisation des Tagesablaufes kommt man nicht umhin Hektik zu haben und in den Wochentagen von einem Termin zum anderen zu hasten. Als Familie könnten wir mehr richtig

genutzte Freizeit gebrauchen, aber oft ist man einfach kaputt und macht nicht allzu viel für sich oder ich habe Nachtwache und schlafe, was die Freizeitaktivitäten auch einschränkt. Grundsätzlich haben wir trotz allem einiges mehr an Freizeit, als wir in Deutschland hätten. Andreas [Sibylles Mann] hat so gut wie geregelte Arbeitszeiten und das hilft uns als Familie viel. Was ganz toll ist, ist dass ich jeden Tag zuhause bin, wenn Sebastian von der Schule kommt.

Ich habe hier ein Zitat von einer Norwegerin mit 2 Kindern: „Hier ist es sehr einfach Mutter zu sein.“ Würdest du dem zustimmen?

Ja, es ist alles gut zurechtgelegt für Familien. Schulkinder haben die Möglichkeit zur Betreuung nach dem Unterricht bis 16:30/17:00 Uhr; wenn dein Kind krank ist, kannst du ohne schlechtes Gewissen zu Hause bleiben und wenn Kindergarten/Schule mal geschlossen haben, kannst du dein Kind auch mal mit zur Arbeit bringen, wenn du sonst keine Betreuung hast.

Was denkst du: was ist an einem Leben als berufstätige Mutter besser als an einem Leben als nicht-berufstätige Mutter bzw. als berufstätige Frau ohne Kinder?

Als berufstätige Mutter hast du deine Bestätigung auch im Beruf. Du kannst Kontakte pflegen außerhalb von Mutter-Kind Kreisen, dadurch ergeben sich andere Themen, mit denen du dich beschäftigen kannst. Als nur Hausfrau und Mutter kann das Ganze ziemlich einseitig werden und es muss für die Kinder nicht von Vorteil sein, die Mutter die ganze Zeit bereit zu haben.

Und was ist schlechter?

Eine Frau ohne Kinder kann ihr Leben gestalten, wie sie möchte; Karriere oder nicht, nach eigener Wahl. Sie muss nicht für die Familie Geld mit dazuverdienen, sie macht alles nur für sich.

Hättest du im Nachhinein lieber einen anderen Lebensweg gewählt?

Nein, ich würde nichts anders machen!

Ein „normaler“ Tag in Norwegen

Mein Tagesablauf als berufstätige Mutter...

...wenn ich abends in die Nachtwache gehe:

07.00	aufstehen
07.30	kurzes Frühstück zusammen, anschließend Schulbrot richten
08.05	Mann und Sohn gehen zur Arbeit bzw. Schule
08.15	Haushalt, Sachen erledigen für den Betrieb meines Mannes, einkaufen, Telefonate, Banksachen usw.
13.00	vorschlafen für die Nachtwache
15.30	Sohn kommt aus der Schule, mit ihm Hausaufgaben machen/kontrollieren
16.30	Abendessen als Familie
17.05	mit dem Sohn zum Sport fahren
19.15	zurück nach Hause, evtl. noch Rest an Hausaufgaben erledigen
20.15	Unser Sohn geht ins Bad und Bett.
21.40	Ich fahre zur Nachtwache.

...wenn ich von der Nachtwache nach Hause komme:

08.20 kleines Frühstück und ein bisschen abschalten
09.30 evtl. Waschmaschine anstellen und dann ins Bett
15.00 aufstehen

Der Rest des Tagesablaufs ist der gleiche.

Wenn ich abends nicht in die Nachtwache gehe, bleiben wir bis ca. 23.30/24.00 auf.

Polen – Leiterin eines Kulturzentrums

Interview

Wie viele Kinder hast du und wie alt sind sie?

Ich habe 2 Kinder, 20 und 10 Jahre alt.

Wie lange arbeitest du pro Woche?

40-50 Stunden

Warum arbeitest du?

Ich arbeite, weil man mit einem Gehalt den Lebensunterhalt nicht schaffen kann, und auch wegen der Rente.

Arbeitet dein Mann und wenn ja wie viel?

Ja, ca. 40 Stunden die Woche.

Wie viel Zeit verbringst du mit deiner Familie?

Ich verbringe mit meiner Familie so viel Zeit wie möglich.

Bist du damit zufrieden?

Nein, ich bin damit nicht zufrieden.

Warum bist du nicht zufrieden damit?

Ich bin nicht damit zufrieden, weil ich beruflich viel außerhalb zu tun habe, und dadurch wenig Zeit für die Familie habe.

Wie sind deine Kinder betreut, wenn du arbeitest?

Die 20jährige versorgt sich schon selbst, der 10jährige wird nach der Schule von meiner Schwiegermutter betreut.

Wie lange bist du vor und nach der Geburt deiner Kinder zu Hause geblieben?

6 Wochen vor der Geburt, 5 Monate nach der Geburt

Macht das die Mehrheit der berufstätigen Frauen in Polen so?

Ja, viele machen das so.

Sind in Polen viele Mütter berufstätig und - wenn ja - wie viel arbeiten sie?

In Polen arbeitet fast jede berufstätige Frau 40 Stunden.

Und warum arbeiten sie?

Wegen des Geldes und der Rente.

Was ist in Polen denn besonders teuer?

Polen hat keinen Euro, aber seit es den Euro [in den anderen Ländern] gibt, sind in Polen die Preise gestiegen. Es betrifft Lebensmittel, Benzin, Strom und Gas, also alle Dinge des täglichen Lebens.

Haben in Polen viele berufstätige Frauen Kinder?

Ja.

Ist es in deinem Land üblich, Kinder in Krippen und Kindergärten zu geben?

Ja, aber in Polen passen Oma, Opa oder ein Babysitter auf die Kinder auf.

Mit „dein Land“ ist doch Polen gemeint...

Ja, da in Polen viele Frauen berufstätig sind, kommen die Kinder in Krippen und Kindergärten, oder die Großeltern, Tanten oder Babysitter betreuen die Kinder.

Was hältst du davon Kinder schon als Säuglinge zum großen Teil von anderen Leuten betreuen zu lassen?

Wenn es keine bessere Alternative gäbe, würde ich es auch machen.

Was ist denn eine bessere Alternative?

In meiner Situation waren meine Schwiegereltern die Alternative, und ich war froh, dass ich meine Kinder nicht von anderen Leuten betreuen lassen musste.

Was hältst du generell von Krippen und Kindergärten?

Generell gute Einrichtungen, damit die Kinder Kontakt zu anderen Kindern haben.

Welche Art von staatlicher Unterstützung findest du wichtig?

Ich finde es wichtig, dass es Kindergeld und Rente gibt.

Wie beurteilst du die Unterstützung, die es bisher gibt?

Es ist besser als gar nichts.

Und was für Unterstützung würdest du gerne noch dazu bekommen?

Dass die Krankenkasse die Kosten für Medikamente übernimmt, die wir selbst zahlen müssen.

Wie sähe für dich die perfekte Mischung aus Familie und Beruf aus?

Eine perfekte Mischung gibt es nicht.

Glaubst du, dass man Familie und Beruf überhaupt perfekt miteinander vereinbaren kann?

Möglich ist es schon, aber ich kenne keine Familie wo es perfekt läuft.

Wie sähe eine perfekte Vereinbarung denn aus?

Perfekt wäre ein Halbtagsjob, aber den gibt es in meinem Beruf nicht.

Womit bist du in deinem Leben als berufstätige Mutter zufrieden und womit nicht?

Mit meinem Beruf verdiene ich das Geld und meine Rente, damit bin ich zufrieden. Ich bin nicht damit zufrieden, dass ich zu wenig Zeit für meine Familie habe.

Was denkst du: was ist an einem Leben als berufstätige Mutter besser als an einem Leben als nicht-berufstätige Mutter bzw. als berufstätige Frau ohne Kinder?

Als berufstätige Mutter hat man mehr Geld zum Leben (2x Gehalt). Als nicht-berufstätige Mutter hat man weniger Geld für besondere Ausgaben (Kino, Urlaub...).

Und was ist schlechter?

Eine berufstätige Frau ohne Kinder hat natürlich mehr Zeit für sich, Mann und Freunde.

Hättest du im Nachhinein lieber einen anderen Lebensweg gewählt?

Ich hätte es nochmal genau so gemacht.

Ein „normaler“ Tag in Polen

Ich stehe um 6:30 Uhr auf, danach gucke ich wie weit meine Tochter ist, denn sie muss sich langsam auf den Weg zur Schule machen. Dann wecke ich meinen Sohn.

Mein Mann, mein Sohn und ich frühstücken zusammen, ohne meine Tochter, da sie früher aus dem Haus geht.

Wenn mein Sohn zur Schule gegangen ist, habe ich noch ein wenig Zeit für mich und die Hausarbeit.

Gegen 9 Uhr gehe ich zur Arbeit.

Wenn mein Sohn von der Schule kommt, telefonieren wir miteinander und er erzählt mir, was er in der Schule erlebt hat.

Ich muss mir keine Sorgen machen, da meine Schwiegermutter schon da ist und das Mittagessen fertig hat.

Gegen 19 Uhr versuche ich zu Hause zu sein.

Wenn ich wieder zu Hause bin, wartet meistens schon die ganze Familie und alle wollen mit mir reden.

Mein Mann hat dann schon die Hausaufgaben von unserem Sohn kontrolliert, unsere Tochter macht ihre Hausaufgaben schon in der Schule oder mit ihrer Freundin.

Dann wird zu Abend gegessen, anschließend bereite ich alles für den nächsten Tag vor.

Gegen 23 Uhr gehe ich dann ins Bett.

Ungarn – Szilvia S. (Sekretärin/Sachbearbeiterin in einer IT-Firma)

Interview

Wie viele Kinder hast du und wie alt sind sie?

1 Kind, 9 Jahre alt

Wie lange arbeitest du pro Woche?

40-50 Stunden

Warum arbeitest du?

Ich arbeite in erster Linie für den Lebensunterhalt.

Kannst du das etwas präzisieren? Was ist zum Beispiel besonders teuer in Ungarn?

Besonders teuer sind definitiv die Kosten fürs Wohnen, also Kredit (Abzahlung) und Nebenkosten. In Ungarn reicht ein Durchschnittseinkommen nicht fürs Leben, für die Grundversorgung!!! Also wenn ich nicht arbeiten würde, dann könnten wir uns nicht nur keine Extra-Ausgaben leisten, wir könnten nicht mal unsere Grundversorgung bezahlen. Würde ich nicht arbeiten, könnten wir den Wohnungskredit nicht zahlen (bzw. die Miete, wenn wir eine Mietwohnung hätten), da Wohnen das meiste Geld in Anspruch nimmt.

Arbeitet dein Mann und wenn ja wie viel?

Ja, ca. 50-60 Stunden/Woche.

Wie viel Zeit verbringst du mit deiner Familie?

Viel weniger, als ich möchte...

Du bist damit also nicht zufrieden?

Nein, ich bin damit überhaupt nicht zufrieden.

Was würdest du gerne mit deiner Familien machen, wenn du mehr Zeit hättest?

Im Moment verbringe ich die Zeit, die ich eigentlich mit meiner Familie habe, mit der Erledigung des Haushaltes (kochen, putzen, einkaufen). Es wäre schön, wenn ich weniger arbeiten könnte. In der dadurch gewonnenen Zeit würde ich den Haushalt erledigen, sprich kochen, waschen, bügeln, einkaufen, putzen, etc. Wenn meine Familie dann heim käme, hätten wir mehr Zeit und Energie füreinander, zum Beispiel zum Spielen, Ausflüge machen, also einfach zum Spaß haben. Neben der Arbeit habe ich nur abends und an den Wochenenden Zeit für die Hausarbeit, so ist die gemeinsame Zeit mit der Familie sehr passiv.

Wie sind deine Kinder betreut, wenn du arbeitest?

In der Schule, in der Betreuten, bei ihrem Vater (wöchentlicher Wechsel wegen gemeinsamem

Sorgerecht) [die Eltern leben getrennt, Szilvia hat aber einen Lebensgefährten].

Wie lange bist du vor und nach der Geburt deines Kindes zu Hause geblieben?

Vor der Geburt 5 Monate, danach 2 Jahre.

Macht das die Mehrheit der berufstätigen Frauen in Ungarn so?

Ja.

Sind in Ungarn viele Mütter berufstätig und - wenn ja – wie viel arbeiten sie?

Ja, sie arbeiten 40 Stunden/Woche.

Und warum arbeiten sie?

Für den Lebensunterhalt.

Haben in Ungarn viele berufstätige Frauen Kinder?

Ja.

Ist es in Ungarn üblich, Kinder in Krippen und Kindergärten zu geben?

Ja.

Was hältst du davon Kinder schon als Säuglinge zum großen Teil von anderen Leuten betreuen zu lassen?

Ich bin der Meinung, dass ein Kind bis zu seinem 2., bzw. 3. Lebensjahr ausschließlich bei der Familie sein sollte. Wenn jemand ohne einen triftigen Grund ein Baby schon ganz früh in die Krippe gibt (z.B. wegen Karriere, Freiheitsdrang, usw.), dann verurteile ich das. Wenn es aber keine andere Möglichkeit gibt, weil die Mutter z.B. zurück zur Arbeit muss und es auch keine Hilfe von den Großeltern gibt, dann kann ich das nach dem 1. Geburtstag akzeptieren, vorher auf gar keinen Fall. Die Mütter, die mit ihren Kindern zu Hause bleiben, werden von dem Staat nicht unterstützt und auch die Rückkehr in den Job wird immer schwieriger, je länger man daheim bleibt. Außerdem bekommt man wesentlich weniger Geld während der Elternzeit, als wenn man arbeitet.

Was hältst du generell von Krippen und Kindergärten?

Die Krippe ist ein notwendiges Übel. Solange die Familien in Ungarn nicht ordentlich, bzw. besser dabei unterstützt werden, dass man die Kinder zu Hause betreuen kann, solange ist eine Krippe notwendig. Die Voraussetzungen sind nicht gut, es sind zu viele Kinder (16-20) für 2 Erzieherinnen; das Essen reicht grade mal, in erster Linie werden die Kinder „nur“ beaufsichtigt, eine intensive Betreuung ist nicht möglich. Die Kinder bekommen nicht die Liebe, Zuneigung und Aufmerksamkeit, wie zu Hause in der Familie. Die Betreuung ist kostenlos, lediglich für die Verpflegung muss man bezahlen und die Betreuung können nur die Familien in Anspruch nehmen, die arbeiten, so ist es auf jeden Fall eine große Hilfe für diejenigen, die zurück ins Arbeitsleben müssen und keine Hilfe von den Großeltern bekommen können. Der Kindergarten ist ab dem 3. Lebensjahr Pflicht.

Wie beurteilst du die staatliche Unterstützung, die es bisher gibt?

Die finanzielle Unterstützung ist viel zu wenig! Die aktuelle Regierung gibt den Familien keinen Grund bzw. keine Anregung, warum sie ein Kind bekommen sollten. Bei den Arbeitgebern ist es typisch, dass Mütter benachteiligt werden beim Wiedereinstieg ins Berufsleben. Man stellt eine Frau mit Kindern nicht gerne ein!

Was für Unterstützung, die es bisher nicht gibt, findest du wichtig, bzw. was für Unterstützung würdest du dir vom Staat wünschen?

Auf jeden Fall verkürzte Arbeitszeiten. Es ist sehr wichtig, dass die berufstätigen Frauen unterstützt werden, wenn sie kürzere Arbeitszeiten haben wollen. Wenn man ein Kind bekommt,

dann braucht man eine angemessene finanzielle Unterstützung. Im Moment bekommt man 12000 Forint Familienhilfe – 12000 Forint sind ca. 40 Euro, das Durchschnittseinkommen liegt bei ca. 500-600 Euro! Außerdem würde ich mir gesetzliche Unterstützung bei der Wiedereingliederung nach der Schwangerschaft wünschen, dass es einfacher wird seinen Job zu behalten, bzw. wiederzubekommen nach der Elternzeit.

Wie sähe für dich die perfekte Mischung aus Familie und Beruf aus?

Halb so viel Arbeit, doppelt so viel Zeit für die Familie. 20-30 Std. Arbeit für einen angemessenen guten Lohn, so dass man die restliche Zeit mit seiner Familie verbringen kann.

Glaubst du, dass das möglich ist, bzw. glaubst du, dass man Familie und Beruf überhaupt perfekt miteinander vereinbaren kann?

Ja, unter den richtigen Voraussetzungen.

Womit bist du in deinem Leben als berufstätig Mutter zufrieden und womit nicht?

Zufrieden bin ich, dass ich auch als Mutter die Möglichkeit habe zu arbeiten und meinem Beruf nachzugehen und dass ich etwas mache was mir Spaß macht, wo ich mich entfalten und meine Fähigkeiten nicht nur als Mutter unter Beweis stellen kann. Ich bin nicht zufrieden mit der ungerechten Verteilung der verschiedenen Aufgaben einer Frau, und dass es nicht honoriert wird. Das Führen des Haushaltes und die Kindererziehung sind nach wie vor die Aufgaben der Frau, trotzdem muss sie „nebenbei“ genauso viel arbeiten wie der Mann. Der Mann aber beteiligt sich nicht an der Hausarbeit, zumindest ist das nicht die Regel. Unzufrieden bin ich auch damit, dass meine Arbeitsstelle als berufstätige Mutter nicht sicher ist. Wenn eine Frau ein Kind bekommt, hat das für den Arbeitgeber nur Nachteile. Bereits während der Schwangerschaft werden viele entlassen, oder nach der Elternzeit werden sie nicht wieder beschäftigt, sondern es wird jemand neues eingestellt, der kein Kind hat.

Was denkst du ist besser - oder schlechter - an einem Leben als berufstätige Mutter als an einem Leben als berufstätige Frau ohne Kinder bzw. nicht-berufstätige Mutter?

Für mich ist mein Leben so, wie es ist, ein ganzes; ich bin Mutter UND kann arbeiten. Das Problem liegt bei der Verteilung. Die Frauen sollten weniger arbeiten können und dafür mehr Zeit für die Familie und den Haushalt haben. Man müsste den Frauen, die ein Kind bekommen größere Sicherheit bieten beim Antreten und Behalten des Jobs. Unabhängig von allem finde ich, dass es besser ist eine berufstätige Mutter zu sein, als eine nicht-berufstätige Mutter oder eine berufstätige Frau ohne Kinder.

Die Frage erübrigt sich jetzt wohl, trotzdem: hättest du rückblickend lieber einen anderen Lebensweg gewählt?

NEIN!!! :-)

Ein „normaler“ Tag in Ungarn

- Aufstehen 6 Uhr
- Kind wecken 6:30 Uhr
- Wir machen uns fertig, Bad, WC, anziehen, frische Nachrichten gucken, alles zusammenpacken bzw. vorbereiten, Frühstück machen, besprechen, wer was zu tun hat, welche Pläne man hat bzw.

was evtl. zu erledigen ist, usw.

- Losfahren zur Schule, bzw. ins Büro 7:15 Uhr
- 8:00 bis 16:00 Uhr Schule, bzw. Arbeit
- ca. 16 Uhr fahre ich los um das Kind aus der Schule abzuholen, ich brauche ca. 30 Min. dorthin
- ca. 16:30 Uhr gehen wir los. Zweimal die Woche hat meine Tochter Training (15:30- 17:00 Uhr)
- ca. 17:00 bis 19:00 Uhr einkaufen bzw. evtl. sonstige Erledigungen

Wenn wir nichts zu erledigen haben, dann ist es „Familienzeit“, entweder gemeinsam, oder jeder für sich, z.B. spielen, lernen, Hausaufgaben, oder wir besprechen, wie der Tag war. Oder wir haben Zeit für die Familie, Freunde, etc. Das ist ungefähr die Zeit die wir am Tag füreinander haben und die müssen wir uns gut einteilen.

- in der Zwischenzeit:

ca. 18 Uhr Vorbereiten des Abendessens, evtl. kochen, Haushalt machen, sauber machen, aufräumen, usw.

- ca. 19 Uhr Abendessen
- ca. 20 Uhr Fertigmachen zum ins Bett gehen, baden/duschen, usw.
- ca. 21 Uhr gemeinsames Lesen, dann bringe ich meine Tochter ins Bett
- ca. 21:30 Uhr um die Uhrzeit bin ich mittlerweile so hundemüde, dass ich innerhalb von 10 Min. einschlafe :-)

Österreich – Stefanie B. (Versicherungsmaklerin)

Interview

Wie viele Kinder hast du und wie alt sind sie?

2 Kinder, 3 und 9 Jahre alt.

Wie lange arbeitest du pro Woche?

30-40 Stunden

Warum arbeitest du?

Weil wir uns unser Leben sonst nicht so leisten könnten, wie wir es gerne möchten.

Was genau kannst du dir denn so leisten, was du dir sonst nicht leisten könntest?

Wenn ich nicht arbeiten würde, könnten wir nicht in unserer Wohnung leben, wir könnten am Wochenende nicht fortgehen, und ich würde mir sicher bei jedem Klamotten-Einkauf 3 mal überlegen, ob die Kinder oder ich das wirklich brauchen. Derzeit ist es so, dass das Gehalt meines Partners fast vollständig für Miete und Nebenkosten drauf geht, dazu kommt, dass er für 2 Kinder Unterhalt zahlen muss.

Arbeitet dein Mann und wenn ja wie viel?

Ja, 40 Stunden pro Woche.

Wie viel Zeit verbringst du mit deiner Familie?

Etwa 15- 20 Stunden.

Bist du damit zufrieden?

Nein.

Wieso nicht? Was würdest du in der Zeit gerne mit deiner Familie machen?

Diese Frage stellst du mir zu einem schlechten Zeitpunkt. Wir bauen gerade ein Haus und verbringen jede freie Minute auf der Baustelle, und wenn man bedenkt, dass Arbeit, Haushalt, Kinder versorgen, Baustelle usw. unter einen Hut gebracht werden müssen, schaut es so aus, als wäre da gar keine Zeit für die Familie. Ich würde gerne mehr Ausflüge machen, mal übers Wochenende wegfahren oder nur mal einen gemeinsamen Tag zu Hause "chillen", aber das wird nach der Fertigstellung des Hauses sicher wieder besser.

Wie sind deine Kinder betreut wenn du arbeitest?

Schule und danach Hort und Kindergarten

Wie lange bist du vor und nach der Geburt deiner Kinder zu Hause geblieben?

Beim ersten Kind habe ich vorher noch studiert, nach der Geburt bin ich 8 Wochen zu Hause geblieben, danach war ich 15 Stunden arbeiten. Beim zweiten Kind war ich vorher 4 Wochen und nachher 2 Jahre zu Hause.

Macht das die Mehrheit der berufstätigen Frauen in Österreich so wie du?

Normal sind vorher 8 Wochen und nachher zwischen 1 und 2,5 Jahren.

Sind in Österreich viele Frauen berufstätig und - wenn ja - wie viel arbeiten sie?

Ja, meistens so zwischen 25 und 30 Stunden.

Und warum arbeiten sie?

Weil die Lebenserhaltungskosten sehr hoch sind.

Was ist denn besonders teuer?

Besonders teuer ist wahrscheinlich das Wohnen in unserer Gegend. Sowohl Mietpreise als auch Eigentumspreise sind immens hoch, Lebensmittel sind auch teurer als bei euch, aber ich glaube auch, dass das Einkommen in Österreich ein wenig höher ist.

Haben in Österreich viele berufstätige Frauen Kinder?

Ja.

Ist es in Österreich üblich, Kinder in Krippen und Kindergärten zu geben?

Ja.

Wie sind die Kindergärten und Krippen ausgestattet und wie lange können die Kinder dort betreut werden?

Meiner Meinung nach sind unserer Kinderbetreuungsstätten sehr gut ausgestattet, viel Platz, sowohl drinnen als auch draußen, sehr viele altersentsprechende Beschäftigungsmöglichkeiten, jeden Tag "gesunde Jause" usw. Die Betreuungszeit ist unterschiedlich, aber so ungefähr 6.30 bis 17.00 Uhr.

Was hältst du davon Kinder schon als Säuglinge zum großen Teil von anderen Leuten betreuen zu lassen?

Ich halte davon nichts.

Was genau findest du daran nicht gut?

Wie der Name schon sagt, sollten Säuglinge gestillt werden und den Großteil der Zeit bei ihrer Mama verbringen. Natürlich gibt es Fälle, in welchen Stillen nicht möglich ist, ich finde aber, dass man alles versuchen sollte, und somit ergibt sich automatisch die Betreuung von der Mutter. Ich bin da vielleicht etwas hart, aber man sollte sich vorher überlegen, ob man sich ein Kind leisten kann, und das 1. Jahr zu Hause bleiben kann. Ich konnte Raphael [das erste Kind] damals die paar Stunden mitnehmen, bzw. war meine Mama mit ihm 2 Stunden spazieren und hat ihn mir dann wieder gebracht, sonst hätte ich sicher nicht gearbeitet. Ein Säugling braucht nun mal seine Mama.

Was hältst du generell von Krippen und Kindergärten?

Eine sehr gute Möglichkeit, zumindest Teilzeit arbeiten zu gehen.

Wie sähe für dich die perfekte Mischung aus Familie und Beruf aus?

Mehr von zu Hause aus arbeiten zu können.

Glaubst du, dass das möglich ist, bzw. glaubst du, dass man Familie und Beruf überhaupt perfekt miteinander vereinbaren kann?

Es gibt sicher keine perfekte Kombination, aber mittlerweile sehr gute Kompromisse.

Welche Art von staatlicher Unterstützung findest du wichtig und wie beurteilst du die Art der Unterstützung die es bisher gibt?

Was ich gut finde, sind die Möglichkeiten des Karenzgeldbezugs, ich kann mir aussuchen, ob ich zwischen 12 und 30 Monaten Unterstützung bekomme und somit selbst bestimmen, wie lange ich nicht arbeiten gehen möchte. Auch die sogenannte Familienbeihilfe finde ich in Ordnung.

Und was für Unterstützung würdest du gerne noch dazu bekommen?

Was vielleicht noch zu wünschen wäre, ist eine staatliche Unterstützung für diejenigen, die ihre Kinder vor dem 30. Lebensmonat betreuen lassen, da die Kosten bei Tagesmüttern oder privaten Krippen immens sind (durchschnittlich 400€ pro Monat), wenn man normal arbeitet.

Womit bist du in deinem Leben als berufstätige Mutter zufrieden und womit nicht?

Zufrieden bin ich mit der Tatsache, dass ich einen Job habe, der gut bezahlt wird, und mir ein bisschen Flexibilität bietet, was die Kinder anbelangt; ich könnte gar nicht den ganzen Tag zu Hause sitzen und nur Haushalt machen, ich glaube da wäre ich stark unterfordert und wäre ziemlich schnell launisch. Wenn du mich so direkt fragst, gibt es eigentlich nur den Zeitfaktor, der mich ein bisschen unzufrieden stimmt, aber das hat sicher auch mit der Baustelle derzeit zu tun; wenn ich weniger arbeiten könnte, dann müssten die Kinder nicht so lange betreut werden, d.h. mehr Zeit, um Kinder UND Haushalt unterzubringen und weniger Geld in die Betreuung, d.h. mehr übrig für Freizeittätigkeiten.

Ein „normaler“ Dienstag in Österreich

Mein Wecker läutet an einem normalen Dienstag um 6 Uhr.

Dann mache ich mich fertig und wecke die Kinder zwischen 6.30 und 6.45.

Frühstück gibt's um 7.15.

Um 7.30 bringe ich Samuel in den Kindergarten und danach Raphael in die Schule.

Weiter geht's nach Wien in mein Büro, wo ich gegen 9.30 ankomme.

Um 15.00 verlasse ich das Büro wieder und um 16.00 hole ich Samuel aus dem Kindergarten ab.

Um 16.15 kommt mein Mann nach Hause.

Um 16.30 hat Raphael Fußball-Training, dann gehen wir meistens einkaufen oder einer von uns macht den Haushalt und der andere spielt mit Samuel.

Um 18.30 kommt Raphael nach Hause, dann gibt's Abendessen, die Kinder gehen duschen und um ca. 19.45 bringen wir die beiden ins Bett.

Danach wird noch alles gemacht, was so anfällt (Wäsche, Post durchsehen...).

So gegen 22.00 sitzen wir dann auf der Couch und schauen fern und gehen gegen 23.00 schlafen.

Deutschland – Tünde B. (Betriebsleiterassistentin in der Küche eines Krankenhauses)

Interview

Wie viele Kinder hast du und wie alt sind sie?

2 Kinder, 8 und 2 Jahre alt

Wie lange arbeitest du pro Woche?

ca. 25-27 Stunden

Warum arbeitest du?

Nur das Einkommen meines Mannes reicht nicht aus, außerdem macht mir mein Job sehr viel Spaß, ich arbeite gerne.

Was könnt ihr euch denn leisten, was ihr euch nicht leisten könntet, wenn du nicht arbeiten würdest?

Wenn ich nicht arbeiten würde, könnten wir uns kein so großes Haus, kein zweites Auto und wahrscheinlich kein Leben auf dem Land leisten (wegen der Fahrerei und der Kosten dafür). Wir würden eine Wohnung in der Stadt haben irgendwo in der Nähe von unseren Arbeitsstellen, wo wir die öffentlichen Verkehrsmittel nutzen und dadurch Kosten sparen könnten. Wir leisten uns den - für unsere Begriffe - Luxus auf dem Land zu wohnen und in einer ruhigen Umgebung zu leben. Wir haben uns bewusst dafür entschieden, auch in dem Wissen, dass wir dadurch - wegen der Kosten - nicht unbedingt einmal im Jahr in Urlaub fahren können. Wir lieben aber dieses Leben sehr und sind glücklich damit! Geld zu haben ist nicht alles!! Auch wenn es hilft das Leben einfacher und bequemer zu machen.

Arbeitet dein Mann und wenn ja wie viel?

Ja, ca. 50 Stunden pro Woche.

Wie viel Zeit verbringst du mit deiner Familie?

In der Woche bin ich nachmittags allein mit den Kindern ab ca. 14:30 Uhr, am Wochenende sind wir alle zusammen, wenn mein Mann nicht arbeiten muss.

Bist du damit zufrieden?

Uns fehlt die Zeit zu viert, da mein Mann sehr viel arbeitet. So gesehen bin ich mit der gemeinsamen Zeit nicht zufrieden.

Wie viel Zeit würdest du denn gerne mit deiner Familie verbringen? Was würdet ihr in dieser Zeit machen?

Wenn ich das Wort Familie benutze, meine ich nicht nur unsere Kinder, sondern auch meinen Mann, also uns alle vier. Mit unseren Kindern verbringe ich eigentlich ausreichend Zeit, auch wenn ich in der Zeit viele Dinge "nebenbei" erledigen muss. Wenn wir mehr Zeit zusammen hätten, würden wir logischerweise mehr zusammen machen, wobei das nicht unbedingt einen gemeinsamen Ausflug beinhalten muss, sondern auch durchaus Dinge wie gemeinsame Gartenarbeit (die Kinder helfen gerne mit, wir sind zusammen und schaffen auch noch was. Damit sind alle sehr zufrieden!), einen Spielplatzbesuch oder aber auch "nur" einen Spaziergang durch das Dorf oder ab und zu vielleicht einen Besuch im Spaßbad, wo wir den ganzen Tag verbringen und dann ist das etwas Besonderes, auch das genießen wir dann alle sehr und kosten jeden Moment aus!

Wie sind deine Kinder betreut, wenn du arbeitest?

Die große Tochter ist bis 14 Uhr in der Schule und in der Betreuten, die hole ich nach der Arbeit ab, die Kleine ist vormittags zu Hause bei meinem Mann, er arbeitet nachmittags.

Wie lange bist du vor und nach der Geburt deiner Kinder zu Hause geblieben?

Beim 1. Kind 5 Monate vorher, 2 und ein halbes Jahr nachher. Beim 2. Kind ca. 12 Wochen vorher und 1 Jahr danach.

Macht das die Mehrheit der berufstätigen Frauen in Deutschland so wie du?

Ich glaube viele, die sich das leisten können, bleiben eher 2-3 Jahre zu Hause. Die finanzielle Unterstützung durch den Staat wird aber nach dem 1. Jahr wesentlich weniger. Im 1. Jahr bekommt man noch sein volles Gehalt, ab dem 2. Jahr gibt es keine Unterstützung mehr. Das macht die Entscheidung – ob man gerne daheim bleiben möchte - insofern „einfach“, als dass nur die Mütter zu Hause bleiben können, deren Mann genug verdient.

Warum bist du beim ersten Kind länger zu Hause geblieben? Hast du da mehr staatliche Unterstützung bekommen?

Nein, ich habe bei Tabea [die ältere Tochter] nicht mehr staatliche Unterstützung bekommen. Wir sind - als Tabea fast zwei Jahre alt war - nach Norwegen gezogen. Durch den Umzug, die Umstellung hat sich alles etwas hingezogen, ich konnte die Sprache noch nicht so gut sprechen und wir hatten auch keinen Kindergartenplatz für Tabea, so musste ich länger daheim bleiben. Als ich mit Tabea wieder nach Deutschland gezogen bin, musste ich aus Kostengründen sofort arbeiten und zwar Vollzeit. Das war eine sehr schwierige Zeit.

Sind in Deutschland viele Mütter berufstätig und - wenn ja -, wie viel arbeiten sie?

Ja, viele arbeiten, aber - wenn die Kinder noch kleiner sind - in Teilzeit.

Und warum arbeiten sie?

Erstens aus finanziellen Gründen, zweitens weil sie durch die Arbeit und den Verdienst unabhängig sein wollen.

Was ist in Deutschland denn besonders teuer?

Als besonders teuer empfinde ich die Lebensunterhaltungskosten, sprich Miete, Nebenkosten, Benzin, Strom, Heizung. Diese Kosten nehmen fast 2/3 unserer Gesamteinnahmen ein, das finde ich sehr viel, viel zu viel!!

Haben in Deutschland viele berufstätige Frauen Kinder?

Ja, aber wenig Kinder, ich glaube der Durchschnitt liegt bei 1,3 Kindern. Die meisten Familien können sich finanziell nicht mehr als 1-2 Kinder leisten.

Ist es in Deutschland üblich Kinder in Krippen und Kindergärten zu geben?

Ich glaube in Krippen weniger, eher in Kindergärten. Obwohl in Deutschland der Besuch eines Kindergartens keine Pflicht ist (weil die Betreuung nicht kostenlos ist). Das ist in manch anderen europäischen Ländern anders.

Was hältst du davon Kinder schon als Säuglinge zum großen Teil von anderen Leuten betreuen zu lassen?

Ich finde es nicht gut und ich hätte es auch nicht getan. Ich war allerdings auch in der glücklichen Lage, dass ich die Betreuung der Kinder organisieren konnte, bzw. nicht gleich wieder arbeiten musste. Ich finde es nicht gut, wenn ein Kleinkind ab dem ersten Lebensjahr - oder sogar schon eher - in fremde Hände gegeben wird, denn grade die ersten Jahre sind für Kinder in häuslicher Umgebung und bei seiner Familie sehr, sehr wichtig, ja sogar unverzichtbar!

Was hältst du generell von Krippen und Kindergärten?

Ich finde Krippen nicht gut, denn es ist zu früh die Kinder in diesem Alter schon in fremde Betreuung zu geben. Sollte es für die Eltern keine andere Alternative geben, weil z.B. auch die Mutter wieder arbeiten muss, dann ist es akzeptabel. (Ist allerdings ein schlechtes Zeugnis für die deutsche Regierung!!)

Welche Art von staatlicher Unterstützung findest du wichtig?

Am wichtigsten finde ich die finanzielle Unterstützung in den ersten Jahren, grade in den ersten 3 Jahren. Ich finde eine Mutter sollte 3 Jahre lang mit dem Kind zu Hause bleiben können, ohne dass ihr Leben sich finanziell verschlechtert.

Wie beurteilst du die Unterstützung, die es bisher gibt?

Das Elterngeld ist in Deutschland nicht gut geregelt. Nur im 1. Jahr bekommt man Geld (max. 14 Monate). Man kann es auf 2 Jahre aufteilen, aber dann nur die Hälfte. Im dritten Jahr bekommt man - glaube ich - keine finanzielle Unterstützung mehr.

Und was für Unterstützung würdest du gerne noch dazu bekommen?

Dadurch dass ich wieder arbeite und bei uns auch die Kinderbetreuung geregelt ist (unterschiedliche Arbeitszeiten) kommen wir ohne weitere Unterstützung zurecht.

Wie sähe für dich die perfekte Mischung aus Familie und Beruf aus?

Ich weiß nicht, ob es eine perfekte Mischung gibt. Es ist wichtig, dass man als Frau die Möglichkeit hat sich zu verwirklichen, wenn man es will und nicht nur als Frau und Mutter fungieren will. Wichtig ist aber auch, dass die Kinder nicht in den Hintergrund geraten. Ich bin der Meinung, dass eine Frau sich teilen können muss, um das Leben zwischen Job und Familie in Einklang zu bringen. Ich finde es schön, dass wir es uns leisten können, dass ich nicht in Vollzeit arbeiten muss, denn so habe ich mehr Zeit für die Familie und die Kinder.

Glaubst du, dass man Familie und Beruf überhaupt perfekt miteinander vereinbaren kann?

Man kann es sicher miteinander vereinbaren, aber nur, wenn die Frau – und Mutter - akzeptieren kann, dass sie neben der Familie nicht egoistisch sein und z.B. Karriere machen kann. Ich glaube beides funktioniert zusammen nicht (ich kann es mir zumindest nicht vorstellen).

Womit bist du in deinem Leben als berufstätige Mutter zufrieden und womit nicht?

Ich bin in erster Linie mit mir selber zufrieden, weil ich es - in den meisten Fällen und in der meisten Zeit – schaffe, Arbeit, Familie und Haushalt unter einen Hut zu bekommen! Das ist oft nicht einfach und ich gerate hin und wieder an meine Grenzen, was die Belastung angeht, sowohl physisch, wie auch psychisch. Man muss aber durchatmen und weitermachen, denn: andere Mütter schaffen es ja auch!! Womit ich nicht zufrieden bin, ist die Zeit, die ich nur für mich habe, und zwar nicht abends nach 21:30 Uhr, wenn ich sowieso schon so kaputt bin, dass ich keine Lust habe irgendwas zu tun, geschweige denn etwas für mich, es sei denn es ist Lesen bis ich einschlafe, das sind aber immer nur 2-3 Seiten und erfüllen tut es mich auch nicht wirklich, obwohl ich sehr, sehr gerne lese!!!

Was denkst du: was ist an einem Leben als berufstätige Mutter besser als an einem Leben als nicht-berufstätige Mutter bzw. als berufstätige Frau ohne Kinder?

Diese Frage kann ich nicht beantworten. Ich kann nicht beurteilen, was besser ist, das Leben, das ich führe, oder das eines anderen. Die meisten Frauen entscheiden sich für den einen oder anderen Weg ganz bewusst. Für die eine ist die Karriere wichtiger als Kinder zu haben, deswegen entscheiden sie sich gegen Kinder. Wenn das für sie der richtige Weg ist, dann ist es in Ordnung. Wenn aber eine berufstätige Mutter auf einmal nur auf Karriere aus ist und deswegen die Kinder vernachlässigt, dann ist es für mich inakzeptabel. Ich glaube, dass es die nicht-berufstätige Mutter nicht gibt, denn wenn eine Mutter sich ganz auf ihre Familie konzentriert und *ihre* Karriere/Beruf für sie "opfert", dann ist DAS Ihr Beruf!

Und was ist schlechter?

Eine berufstätige Mutter hat wahrscheinlich weniger Zeit für sich selbst als die berufstätige Frau ohne Kinder oder die nicht-berufstätige Mutter.

Hättest du im Nachhinein lieber einen anderen Lebensweg gewählt?

Auf gar keinen Fall. Mir war schon immer klar, dass ich Kinder haben und nicht "nur" Karriere machen möchte. Ich bin auf jeden Fall zufrieden mit meinem Leben, ich habe viel durchgemacht, aber auch viel erreicht. Ein Leben ohne Kinder ist - für mich - kein erfülltes Leben.

Ein „normaler“ Tag in Deutschland

Ich stehe um 6:00 Uhr auf. Ich mache mich fertig, dusche, etc., um ca. 6:20 Uhr wecke ich meine Tochter, damit auch sie sich fertig machen kann.

Gegen 6:30 Uhr gehe ich in die Küche, bereite für das Frühstück alles vor, koche Tee, mache das Brot für die Schule fertig, wir frühstücken bis ca. 7:00 Uhr. Um 7:30 Uhr sind wir an der Schule, von da fahre ich ins Büro.

Ich arbeite von 8:00 Uhr bis ca. 13:30 Uhr. Nach Dienstschluss hole ich meine Tochter ab aus der Betreuten, wo sie nach der Schule noch bis 14:00 Uhr ist.

Wir sind ca. 14:20 Uhr zu Hause. (einmal die Woche hat meine Tochter Geigenunterricht, dann sind wir erst ca. 15:20 Uhr daheim)

Mein Mann ist zu dieser Zeit noch ebenfalls zu Hause mit unserer kleinen Tochter.

Bis ca. 15:00 Uhr macht die Kleine Mittagsschlaf, die Große macht ihre Hausaufgaben. Das ist die Zeit, in der mein Mann und ich alles Wichtige miteinander besprechen können, wie der Tag war, was noch ansteht, was evtl. noch erledigt werden muss, usw.

Um ca. 15:00 Uhr gibt es bei uns „Kaffeetrinken“. Das ist unsere „Hauptmahlzeit“, da das die einzige Zeit ist, wo wir alle zusammensitzen und verschiedene Sachen besprechen können.

Von 15:30 Uhr bis ca. 18:00 Uhr stehen verschiedene Sachen auf dem Programm: die Kinder spielen; wir müssen evtl. noch einkaufen, oder es ist im Garten etwas zu tun, oder ich mache den Haushalt, usw.

Wir versuchen ca. 18:00-18:15 Uhr zu Abend zu essen.

Danach geht es ins Bad, die Kinder baden/duschen, dann räumen wir noch etwas die Zimmer auf, die Große bereitet ihre Sachen für den nächsten Tag vor.

Zum Schluss ca. 19:30-19:45 Uhr wird noch vorgelesen, gebetet, gesungen. Zuerst bringe ich die Große ins Bett, sie kann dann noch bis höchstens ca. 20:30 Uhr lesen. Auch die Kleine ist bis spätestens um 20:00 - 20:15 Uhr im Bett.

Danach gehe ich wieder runter und räume die Küche auf, dann habe ich evtl. noch Wäsche zu machen, oder sonst noch etwas zu erledigen.

Oder ich habe - wenn ich sehr müde bin - einfach „nur“ Feierabend, schaue noch etwas fern oder lese. Gegen 22:30 Uhr gehe ich – geschafft - ins Bett um mich für den neuen, kommenden Tag fit zu schlafen!